



STADT
ASCHAFFENBURG

Foto-Dokumentation

Sozialkonferenz

03. Februar 2018

Programm

1. Aschaffener Sozialkonferenz

- ❖ Begrüßung durch Oberbürgermeister Klaus Herzog
- ❖ Einführung von Bürgermeisterin und Sozialreferentin Jessica Euler
- ❖ Kurzer Überblick zum sozialen Sektor in Aschaffenburg
- ❖ Vortrag „Die Zukunft ist nicht mehr die Verlängerung der Vergangenheit – Vernetzt Herausforderungen gemeinsam meistern“ von Dr. Winfried Kösters

- ❖ **Worldcafé** mit Thementischen
 - Sind unsere sozialen Strukturen ‚demografiefest‘?
 - Welche Lücken hat der soziale Sektor in Aschaffenburg?
 - Beratungsdschungel durchleuchten – Schnittstellen benennen.
 - Alleinerziehende und andere Zielgruppen der sozialen Arbeit
 - Aufsuchende Sozialarbeit – wo in der Stadt?
 - Welche (Wohn)raumansprüche bestehen in Aschaffenburg?
 - Fachkräfte für die soziale Arbeit!?
 - Armut – Wirkungsgrad der sozialen Arbeit
 - Entwicklung des Pflegesektors

- ❖ Ergebnisse der Thementische

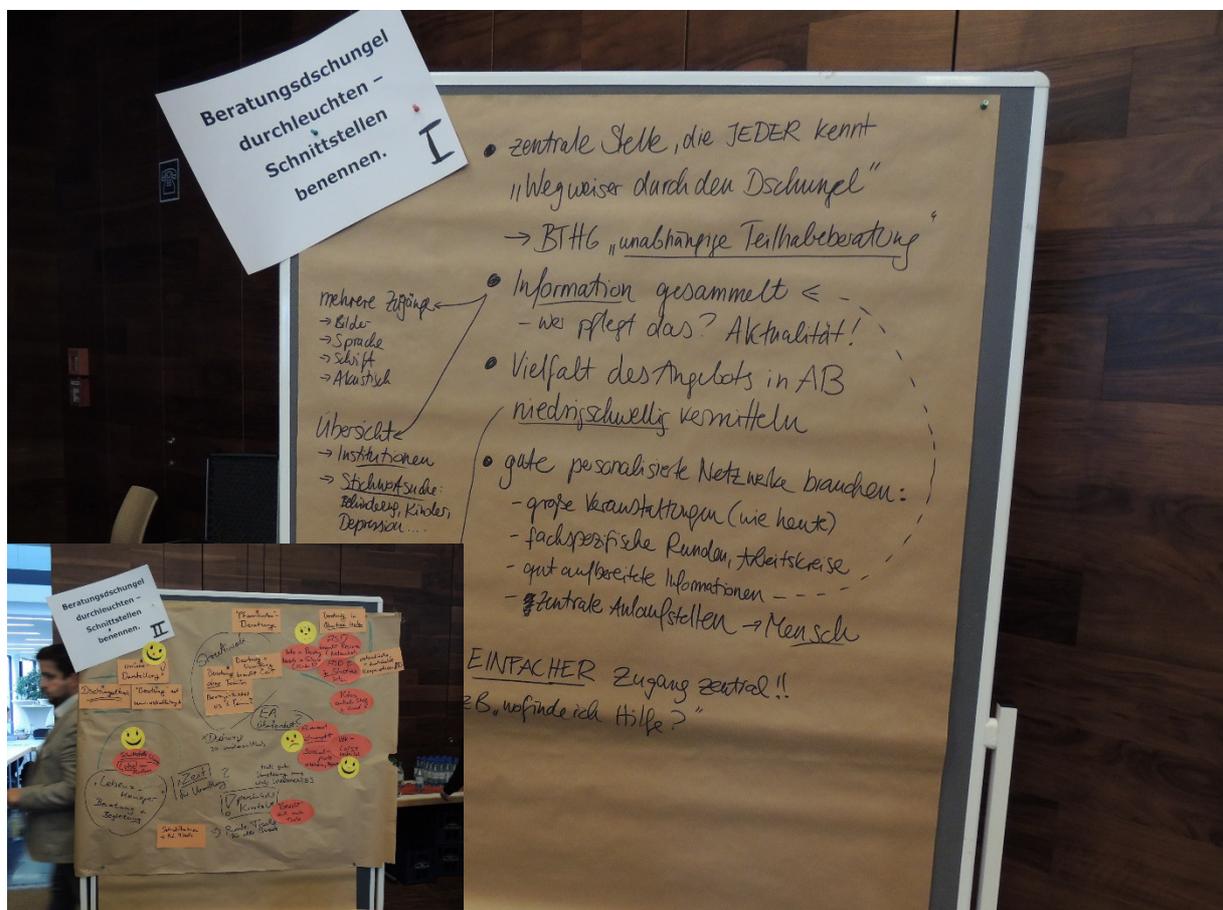
- ❖ Ende der Konferenz

Zielsetzungen der 1. Aschaffener Sozialkonferenz?

Die Übersicht wird anhand der Beiträge aktualisiert und dann auf der Internetseite der Stadt Aschaffenburg (www.aschaffenburg.de) abrufbar sein.

Beratungsdschungel durchleuchten – Schnittstellen benennen

Moderation: Regina Stürmer, Büro des Oberbürgermeisters / Bernhard Tessari, Amt für soziale Leistungen



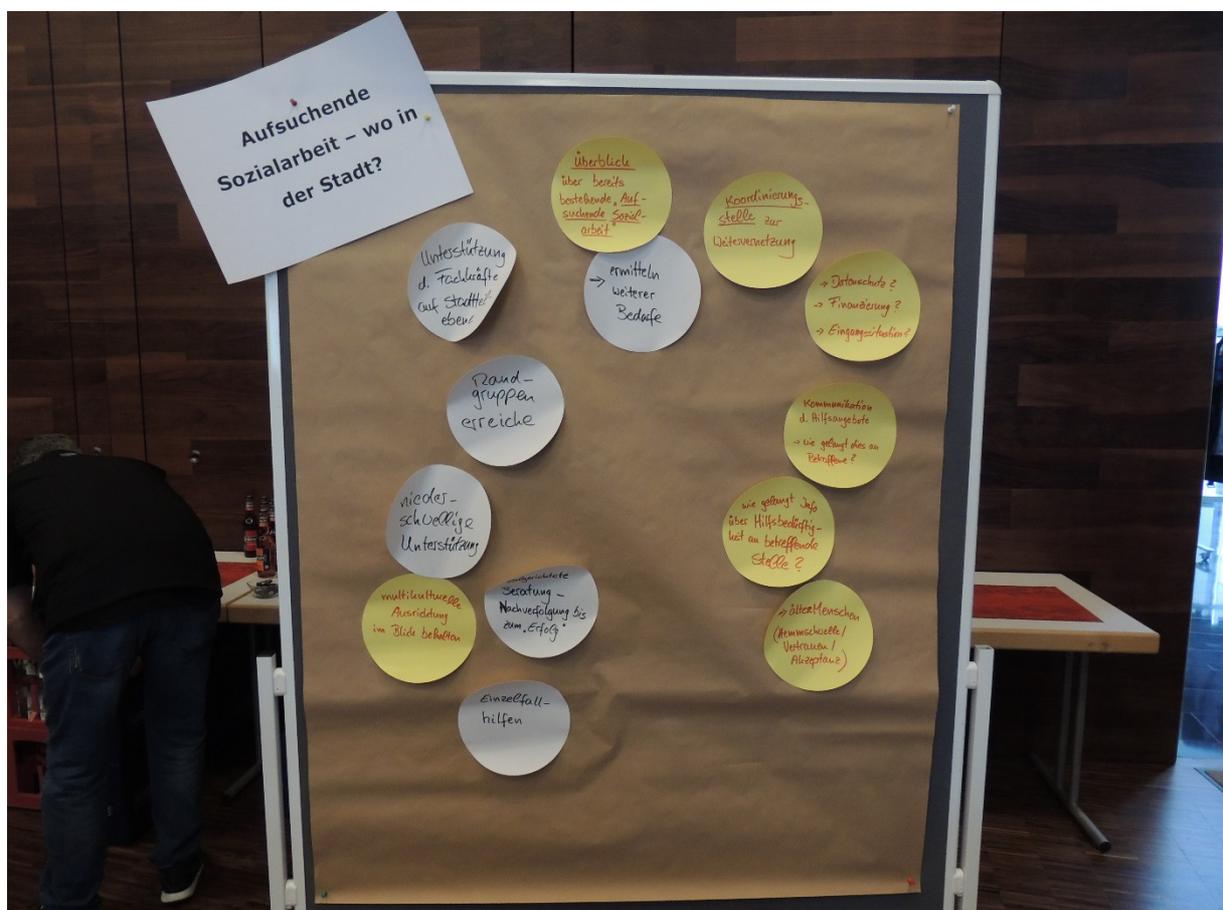
Zu diesem Thema wurde an der Sozialkonferenz an zwei Tischen gearbeitet.

Zentrale Ergebnisse waren:

- Beratung braucht Zeit und den persönlichen Kontakt.
- Die Vielfalt des Angebots in Aschaffenburg niedrigschwellig vermitteln.
- Beratung direkt vor Ort in KiTa, Schule und Quartier.
- Personalisierte Netzwerke pflegen – zum Beispiel auch über die Sozialkonferenz.
- Ein „Dschungelbuch“ soll als Lotse dienen (online?).
Es braucht Wegweiser durch den Dschungel.

Aufsuchende Sozialarbeit – wo in der Stadt?

Moderation: Sebastian Helmerich, Amt für soziale Leistungen



Zu diesem Thema wurde ebenfalls an zwei Tischrunden gearbeitet.

- Wohnbedarfe existieren für eine sehr heterogene Zielgruppe: Singles, Familien, Menschen mit Behinderung, Alten-WGs, Junge Erwachsene mit Behinderung, Generationen-WGs, finanzschwache Haushalte.....
- Für diese Gruppen bedarf mehr bezahlbaren Wohnraum (auch „Schwellenhaushalte“).
- Schufa-Problematik bei der Vergabe von Wohnungen.
- Sozialwohnungen an „mehrfach“ Betroffene vergeben.
- Wohnungs-Bestandshalter fördern.

Welche Lücken hat der soziale Sektor in Aschaffenburg?

Moderation: Adam Mantel, Jugendamt / Harald Menzel, Amt für soziale Leistungen



Bei diesem Thema war die Nachfrage ebenfalls groß und es wurden zwei parallele Diskussionsrunden angeboten.

- Als Lücken wurden gekennzeichnet:
 - Wohnangebote für junge körperlich Beeinträchtigte
 - Neutrale Fachstelle für pflegende Angehörige
 - Männerbüro
 - Aufsuchende Seniorenberatung

- Besseres Image, mehr Interesse, mehr Auszubildende. Sich selbst besser „verkaufen“.
- Anerkennung, Arbeitsüberlastung, Arbeitszufriedenheit.
- Zusammenspiel von Hauptamt und Ehrenamt koordinieren.
- Viele Wechsel, Befristungen und Teilzeit (dadurch aber auch Flexibilität).
- Regionale Vernetzung – Trägerleitertreffen.

Entwicklung des Pflegesektors

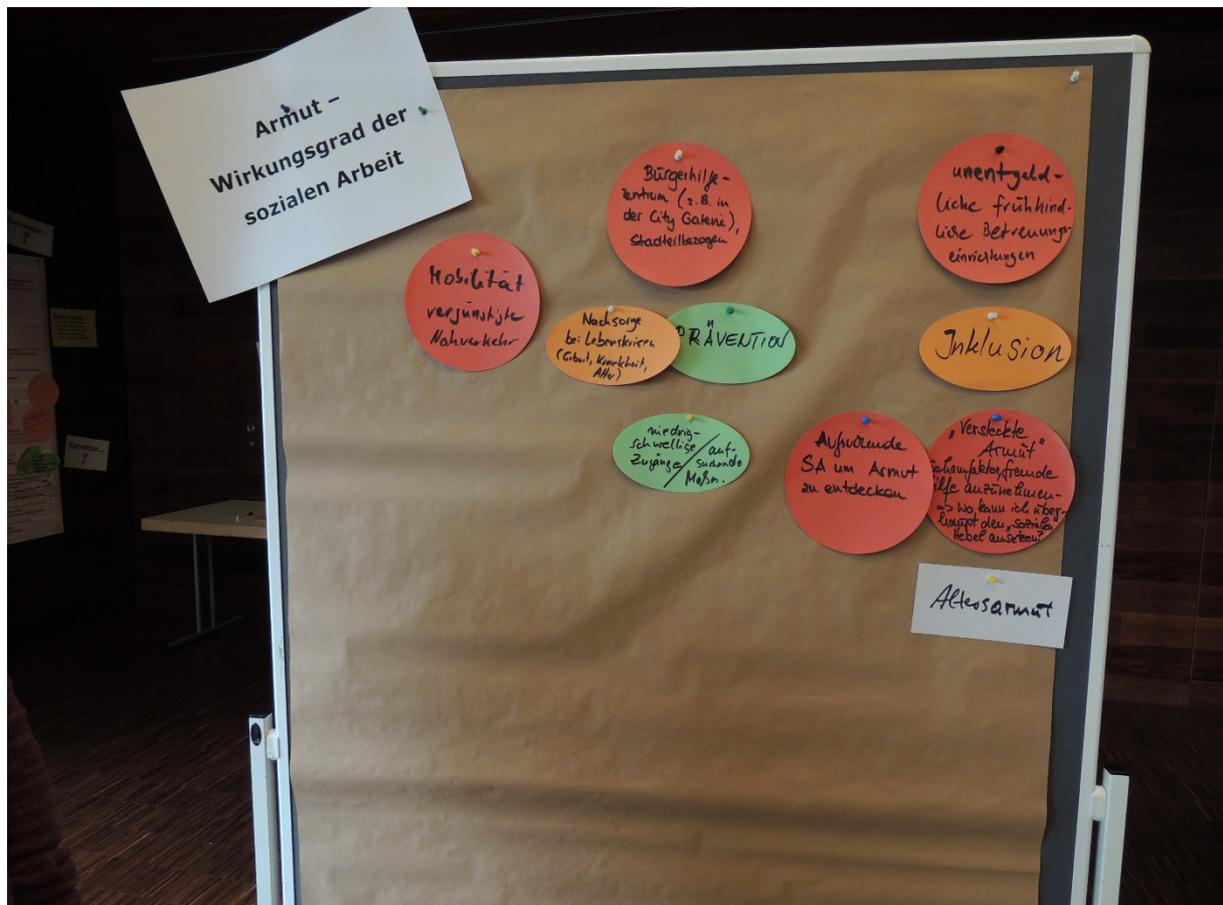
Moderation: Peter Edinger, Amt für soziale Leistungen



- Lücken im Pflegesektor: Angebote für pflegebedürftige junge Menschen, Wohnformen bei Demenz, Nachtpflege, Ausbau der ambulanten Hilfen, Angebote für Gehörlose (Gebärdensprache).
- Entlastung von pflegenden Angehörigen.
- Vernetzung der Anbieter – weniger Konkurrenzdenken.
- Problem: Fachkräftemangel bei steigenden Qualitätsanspruch – Bezahlung der Pflegekräfte (Verantwortung des Staates)

Armut – Wirkungsgrad der sozialen Arbeit

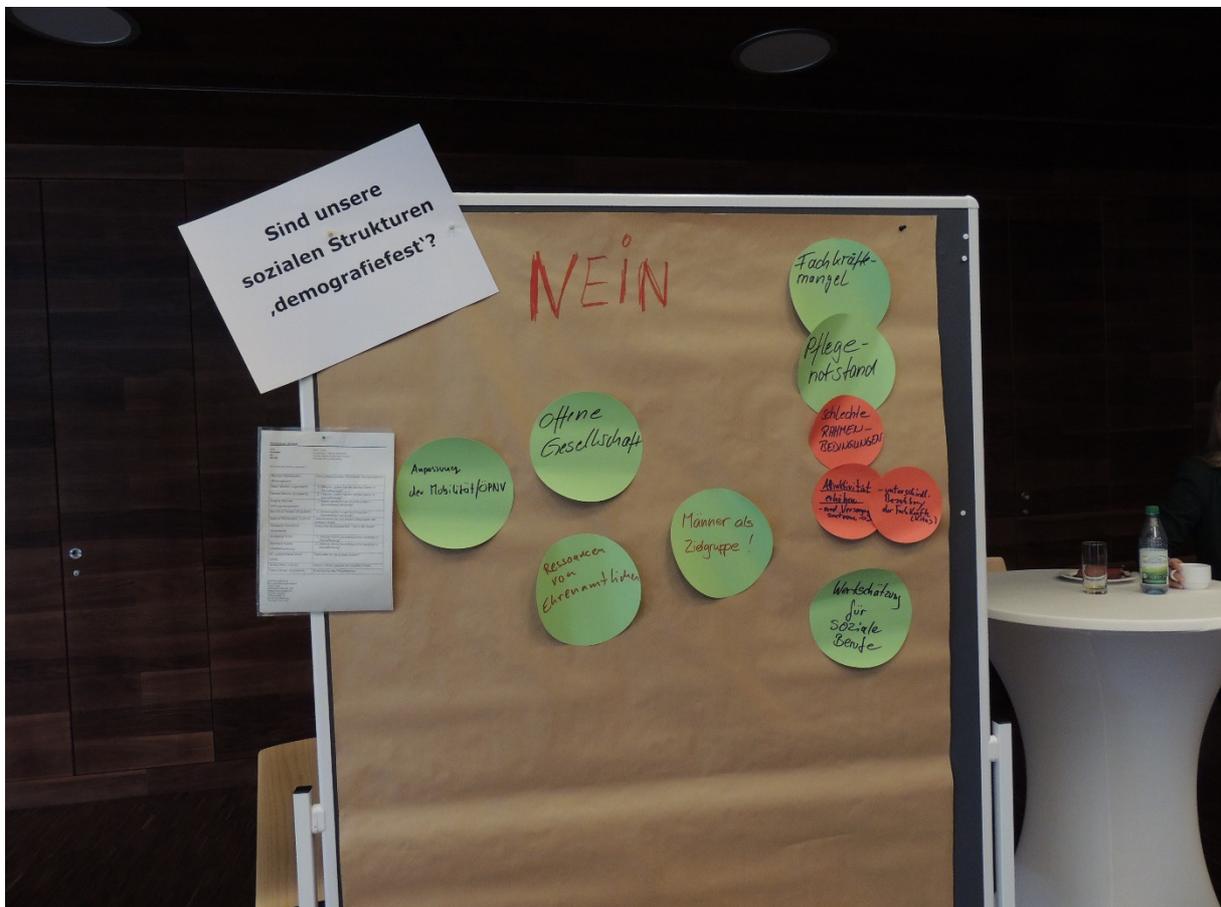
Moderation: Jimmy Roth, JUKUZ



- Aufsuchende Sozialarbeit, um Armut in den Quartieren zu entdecken.
- Bürgerhilfezentren direkt vor Ort.
- Wie die „versteckte“ Armut erreichen (Scham)?
- Präventiv arbeiten.

Sind unsere sozialen Strukturen ‚demografiefest‘?

Moderation: Michael Fleckenstein, Bildungsbüro

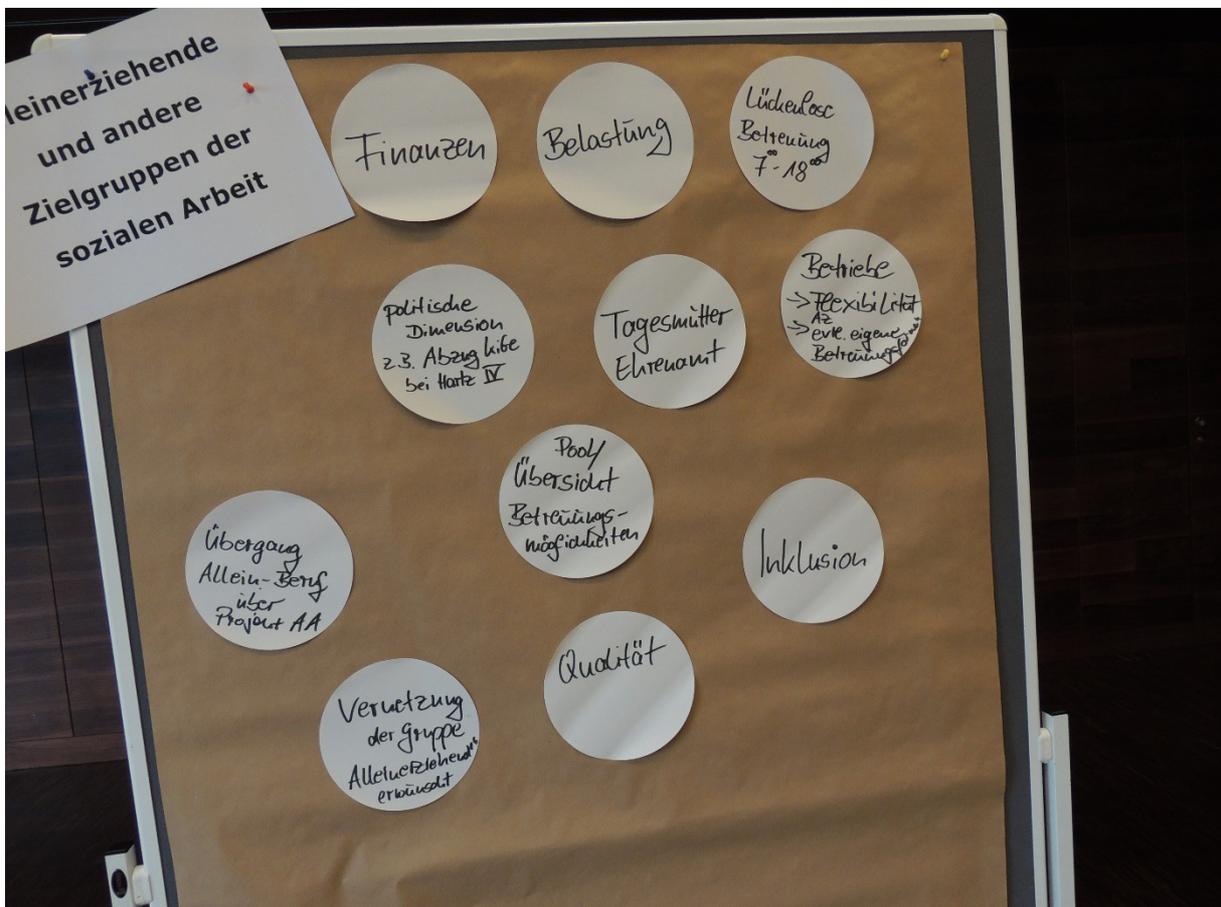


- Damit die Strukturen demografiefest werden, müssen die Rahmenbedingungen verbessert werden.
- Zudem muss der Fachkräftemangel aktiv bearbeitet werden.

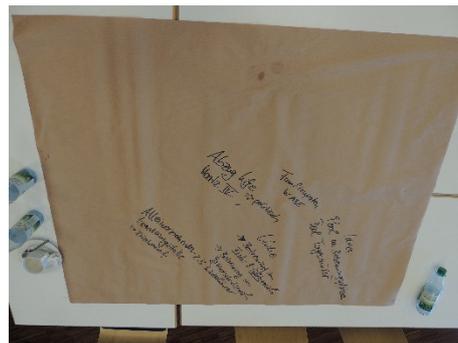
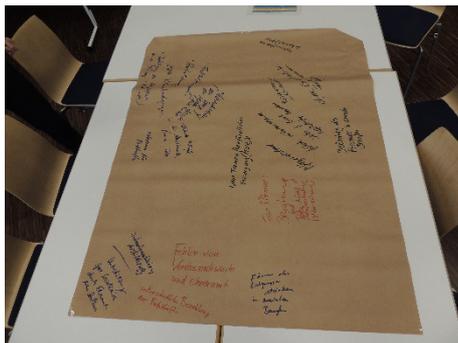
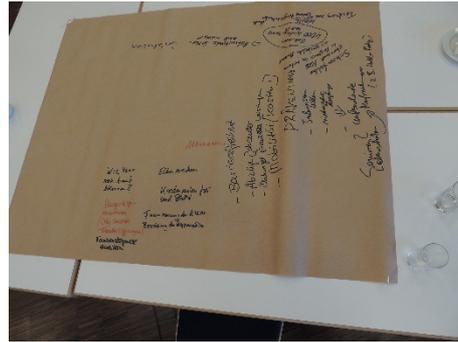
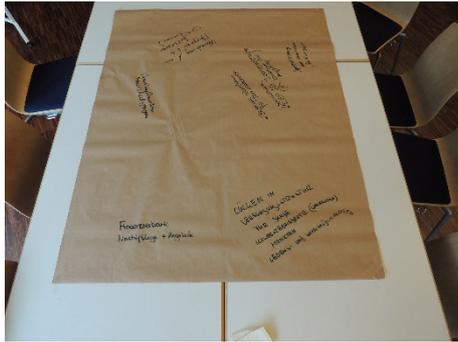
- Und die Wertschätzung für soziale Berufe verbessert werden.

Alleinerziehende und andere Zielgruppen der sozialen Arbeit

Moderation: Sabine Rothenstein, JUKUZ



- Vielfältige Betreuungsangebote, Tagesmütter, bis 18.00 Uhr notwendig.



Ausblick

Die Stadt Aschaffenburg dankt den 130 Teilnehmern für ihr Interesse und ihre Mitarbeit.

Der Netzwerkgedanke der Sozialkonferenz wird weiterverfolgt und die Konferenz in einem Turnus von 2-3 Jahren wiederholt.